

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	--

Geschäftszeichen	Datum 01.04.2021	MV/2021/013
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	04.05.2021

Jahresbericht 2020 Stadtteilzentrum "mittendrin"

Inhalt der Mitteilung:

Sie erhalten den Jahresbericht 2020 des Stadtteilzentrums „mittendrin“ zu Ihrer Kenntnisnahme.

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2020 STZ

Stadtteilzentrum „mittendrin“ Jahresbericht 2020/ 2021



Inhalt

- I. Ist- Zustand (unter „normalen“ Bedingungen)**
- II. Rückblick 2020**
- III. Ausblick 2021**

I. Ist- Zustand (unter „normalen“ Bedingungen)

Zielgruppen

Das „mittendrin“ wird von den folgenden Zielgruppen im Durchschnitt wöchentlich besucht (ohne Sonderveranstaltungen):

- ca. 40 Kinder im Alter von 4 – 14 Jahren (ca. 80 % Migrationshintergrund)
- ca. 60 Erwachsene im Alter von 25 – 65 Jahren (ca. 40 % Migrationshintergrund)
- ca. 50 Senioren*innen im Alter von 65 – 85 Jahren (ca. 10 % Migrationshintergrund)

Angebotsstruktur/Leistungen

Neben der allgemeinen und themenspezifischen Beratung und Information während der Öffnungszeiten organisieren wir regelmäßige Veranstaltungen und Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner*innen orientieren. Diese finden je nach Bedarf und Thema entweder wöchentlich oder monatlich statt.

Personalsituation

Rainer Bleuel	39,5 Std. wöchentlich, Einrichtungsleiter
Michaela Frieda Harmssen	20,0 Std. wöchentlich, Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Susanne Riege	20,0 Std. wöchentlich, Verwaltungsfachangestellte/ Verwaltungsarbeit Büro und offener Bereich (Café/ Veranstaltungsraum)
Domenik Kuchenbecker	6,0 Std. wöchentlich, Hausmeister
BUFDI (Bundesfreiwilligendienst)	35,0 Std. wöchentlich

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag:	9.00 – 18.00 Uhr (13.00- 14.00 Uhr Pause)
Freitag:	8.00 – 13.00 Uhr
Sonntag:	14- tägig 15.00 – 17.30 Uhr (Sonntagscafé)

Das ergibt eine wöchentliche Öffnungszeit von durchschnittlich knapp 40 Wochenstunden.

Nach wie vor gibt es die Möglichkeit das Stadtteilzentrum „mittendrin“ samstags für private Feiern zu nutzen. Die Räumlichkeiten werden fast täglich in den Abendstunden von anderen Vereinen oder Institutionen genutzt oder unsere Räume stehen für z.B. Mietertreffen, Eigentümerversammlungen, die Arbeitsgemeinschaft Elbhochufer (AGE), Arbeitskreise und sonstige Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung.

Im sogenannten großen Stadtteilzentrum haben wir fast durchgängig eine 7- Tage- Woche, im kleinen Stadtteilzentrum finden neben den ausgeweiteten Angeboten des Türkischen Elternbundes Sprachkurse für Flüchtlinge statt. Auch das kleine Stadtteilzentrum wird an fast sieben Tagen die Woche genutzt.

Finanzen

Insgesamt gesehen sind unsere finanziellen Möglichkeiten ausreichend und die für das Jahr 2020 eingeworbenen Mittel im Veranstaltungsbereich wurden bedarfsgerecht eingesetzt.

Kooperationen

Wir kooperieren mit mehr als 30 anderen Institutionen oder Einrichtungen der Stadt Wedel. Ohne die Kooperationsarbeit wäre unsere breite Angebotspalette nicht möglich (z.B. bei Themen wie Drogen/Sucht - Therapiehilfe STZ Wedel, finanzielle Schwierigkeiten - AWO Sozial- und Schuldnerberatung, Mieterverein, Caritas- und Diakonie Migrationsberatung, ...). Außerdem nehmen wir regelmäßig an verschiedenen Arbeitskreisen (z.B. Sozialmarkt, Interkulturelle Wochen, Interkulturelles Frauennetzwerk, AK sozialpädagogische Fachkräfte, AK gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit, Frühe Hilfen, ...) oder stadtteilübergreifenden Projekten teil, wie z.B. dem Integrationskonzept oder dem Stadtforum.

Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Informationen (Öffnungszeiten, Angebote, Sonderveranstaltungen, ...) werden über unser 2-Monatsprogramm veröffentlicht. Zusätzlich gibt es Flyer und Plakate im Stadtteil für Sonderveranstaltungen (z.B. Seniorenkino, Stadtteilstadtteilfest, Flohmarkt...). Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse funktioniert sehr gut und unkompliziert. Die Internetseite wedel.de wird weiterhin als Informationsplattform genutzt, indem wir regelmäßig unsere größeren Veranstaltungen ankündigen oder entsprechend mit einem Bericht (auch Fotos) versehen. Ebenso wird das aktuelle Monatsprogramm regelmäßig über wedel.de veröffentlicht. Die Öffentlichkeitsarbeit war auch im Jahre 2020 geprägt von der guten Zusammenarbeit mit dem Pressesprecher der Stadt Wedel und wurde als Zugewinn für unsere Arbeit wahrgenommen.

Angebote für Frauen

Die Stadtteilarbeit in Bezug auf Frauen war im Jahr 2020 wesentlich geprägt durch die Covid-19-Pandemie. Das offene und interkulturelle Frauencafé, die sog. „Fraueninsel“ als Anlaufstelle zum gemütlichen Beisammensein und Austausch konnte zunächst zu Jahresbeginn gute Besucherinnenzahlen verzeichnen. Mit Einsetzen der „1. Welle“ der Pandemie musste dieses Angebot jedoch vorerst eingestellt und im weiteren Verlauf des Jahres zunächst deutlich eingeschränkt werden. Es musste – unter den üblichen Hygienebedingungen – eine Reduzierung der Besucherinnenzahl auf höchstens 6 – 8 Frauen eingeführt werden und es zeigte sich im Frühsommer, dass eine Stabilisierung der Besucherinnenzahlen sich auf ein sehr niedriges Niveau von 2 – 4 Frauen einpendelte. Es wurde zunehmend schwierig, die Frauen zu motivieren, ins Stadtteilzentrum zum montäglich stattfindenden Frauencafé zu kommen.

Uneingeschränkt konnte das laufende Angebot der Beratungsmöglichkeiten, während der Schließzeit der „1. Welle“ der Pandemie – hier selbstverständlich nicht nur für Frauen – telefonisch aufrechterhalten werden. Dennoch entwickelten sich die Kontakte auch hier in einem eher niedrigen Bereich, da viel Rückzug seitens der Frauen zu verzeichnen war. In mancher Rücksprache dazu konnte wahrgenommen werden, dass die Frauen mit ihrer jeweiligen häuslichen Situation sehr eingespannt und belastet waren, nicht zuletzt auch durch die schulische Situation der Kinder und durch Ängste, die breite Bevölkerungsteile sicher erlebten. Wo nötig, wurden Termine zur Beratung vor Ort vereinbart und umgesetzt.

Sonstige reguläre Angebote für Frauen wie die Nähgruppe am Donnerstag und das monatlich stattfindende Frauenfrühstück des Türkischen Elternbundes Wedel e. V. konnten nur im 1. Quartal des Jahres 2020 stattfinden. Während die Nähgruppe im Sommer nach der „1. Welle“ mit

reduzierten Besucherinnenzahlen und unter Hygienemaßnahmen zunächst wieder stattfinden konnte, war das monatliche Angebot des „Frauenfrühstücks“ des Türkischen Elternbundes Wedel, welches als Kooperationsangebot seit Jahren mit dem „mittendrin“ veranstaltet wird, seit dem Frühjahr 2020 nicht mehr möglich. Dieses ist konzeptuell während der Pandemiezeit nicht umsetzbar bzw. vertretbar.

Mit weiteren Akteuren*innen der Stadt hat sich das Team des „mittendrin“ auch im Jahr 2020 im Rahmen des „Interkulturellen Frauennetzwerkes“ für die Anliegen der Frauen engagiert. Dabei konnte der „Internationale Frauentag“ am 08. März 2020 noch nahezu unbeeindruckt durch die herannahende sog. „1. Pandemiewelle“ gefeiert bzw. organisiert werden. Die ansonsten jährlich im Herbst stattfindenden „Interkulturellen Wochen“, welche üblicherweise auch den Hintergrund bieten, um frauenspezifische Themen in den Fokus zu nehmen, konnten im Jahr 2020 leider nur sehr eingeschränkt mit Leben gefüllt werden. Auf beide Ereignisse wird im Rückblick inhaltlich Bezug genommen.

II. Rückblick 2020

Allgemein lässt sich festhalten, dass das Stadtteilzentrum seit jetzt einem guten Jahr durch mehrere Stadien des Lockdowns geführt wurde.

Angefangen haben wir mit der „Vollbremsung“ Mitte März 2020 bis hin zu Lockerungen ab Mai 2020 und unterschiedlichen Verschärfungen in den verschiedenen Phasen der Pandemie.

Was aus unserer Sicht tragisch ist, ist der Umstand, dass die Menschen (nicht nur hier in Wedel) sich mit einer neuen und fremden Lebenssituation konfrontiert sahen und sehen, auf die wir zunächst kein Antworten hatten. Gerade das war für die Menschen hier im Stadtteil zum Teil fatal. Wir hatten in den vorherigen Jahresberichten schon auf die wachsende Zahl von Hilfesuchen mit psychischen Auffälligkeiten hingewiesen. Diese Menschen brauchen besonders jetzt eine Anlaufstelle- oftmals langt dafür schon ein persönliches Gespräch mit besonderem Rahmen.

All unsere jährlich stattfindenden – und größeren – Veranstaltungen mussten wir Corona bedingt absagen. Das Stadtteilstfest wurde (- und wird wieder-) abgesagt, das jährliche Grünkohllessen, größere Feste und Zusammenkünfte hat es nicht mehr gegeben. Auch alle ehrenamtlichen Veranstaltungen (z.B. Veranstaltungen des Türkischen Elternbundes Wedel, Schachkurs usw.) wurden genauso abgesagt wie die Sprachkurse. Hier gibt es quasi keinen offenen Bereich mehr.

Das bedeutet auch, dass spontane Begegnungen seit einem nunmehr guten Jahr vollends entfallen sind.

Dieser obig beschriebenen Situation war geschuldet, dass wir unsere Einrichtung gestalterisch umstrukturiert haben: wir haben das Mobiliar reduziert von ehemals 55 Sitzplätzen auf 8 Sitzplätze mit entsprechender Abstandsregelung, haben Spuckschutzwände aufgebaut, „Verkehrswege“ geklebt, Hinweisschilder angebracht und Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt.

Im Team musste sich zunächst über die erforderliche praktikable Umsetzung der Hygiene- und Abstandsregeln verständigt werden, um zu gewährleisten, hier eine Art Notbetreuung unter gleichzeitiger Berücksichtigung aller notwendigen Vorschriften aufzustellen.

Uns war klar, dass wir hier für die Menschen im Stadtteil erreichbar und sichtbar bleiben sollten.

Grundsätzlich steht und stand das Stadtteilzentrum mit seinem stetigen Angebot des offenen Bereichs / offenem Café als Begegnungsort allen Besucher*innen offen und wurde eingeschränkt auch im Jahr 2020 genutzt. Auch in diesem Bereich konnten allerdings aufgrund der erforderlichen gänzlichen Schließung des Stadtteilzentrums während der „1. Welle“ keine Besucherfrequenzen erfolgen. Erst nach Öffnung mit reduzierten Besuchszeiten konnte dieser Bereich teilweise – mit ebenso reduzierten Besucherzahlen und unter hygienischen Maßnahmen –

wieder belebt werden. An allen Wochentagen wurde somit vormittags der Veranstaltungsraum von unseren „Stammbesucher*innen“ und anderen Personen – wenn auch in eingeschränkter Zahl – wieder genutzt.

Es zeigte sich einmal mehr, wie wichtig diese langjährigen Kontakte gerade auch zum Stammpublikum waren und weiterhin sind. Gerade in diesem für alle schwierigen und herausfordernden Jahr war es besonders hilfreich einen Ort des Austausches zu haben und sich immer wieder der „Strategie des Durchhaltens“ rückversichern zu können.

Im Rahmen des interkulturellen Frauencafés „FrauenInsel“ wurde im März 2020 erstmalig ein Museumsbesuch des hiesigen Wedeler Stadtmuseums organisiert. Dabei hatte der Kollege Holger Junker fachkundlich durch diesen spannenden Nachmittag geführt. Eine Wiederholung sollte eigentlich noch im Herbst des Jahres 2020 stattfinden, musste jedoch leider Corona bedingt ausgesetzt werden. Die Teilnahme an einer durch den Kollegen Holger Junker begleitete Fahrrad-Projekt, die sog. „Fundstour“ im Oktober 2020 war eine verlockende Idee, an welcher wir gerne mit einigen Frauen der „FrauenInsel“ teilgenommen hätten. Leider war im Herbst die Situation derart, dass keine Frauen zur Teilnahme motiviert werden konnten, da das Frauencafé im Laufe des Jahres 2020 zunehmend an Besucherinnenmangel litt.

Ein kleines „Filmprojekt“ im Oktober – das Vorführen eines Kinofilmes auf unserer Leinwand – konnte noch einmal einige Frauen zur Teilnahme inspirieren, insgesamt blieb die Teilnehmerinnen-Frequenz für die zweite Jahreshälfte 2020 Corona bedingt zunehmend gering.

Dieses eingeschränkte Besucherverhalten zeigte sich ebenso vor den Sommerferien nach der „1. Welle“ der Covid-19-Pandemie wie bereits oben erwähnt. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieses und weitere Angebote des Stadtteilzentrums im weiteren Verlauf wieder beleben lassen.

Die noch im Jahre 2019 sich gut darstellende Entwicklung des interkulturellen offenen Frauencafés „FrauenInsel“ mit einer guten Mischung aus Frauen mit und ohne Migrationshintergrund und einem stetig regen Zulauf hat grundsätzlich Mut gemacht und gezeigt, dass wir mit diesem Angebot und Konzept auf einem guten Kurs waren. Diesen Faden beizeiten wieder aufzunehmen und die Arbeit mit neuer Zuversicht umzusetzen, wird weiterhin ein Ziel bleiben, das wir im Blick behalten wollen und werden.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen bleibt noch zu erwähnen, dass es dem Team des Stadtteilzentrum gelungen war, im September 2020 erneut das interkulturelle Angebot – insbesondere für Frauen – zu einem „1-Hilfe-Kurs“ bzw. „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ zu organisieren. In Kooperation mit dem „Interkulturellen Frauennetzwerk Wedel“ wurde im März zum Internationalen Frauentag im Stadtteilzentrum ein Vortrag zum Thema „Haushalt, Kinder, Pflege und Beruf bedeuten Arbeit ohne Ende für Frauen. Warum ist das so und was ist zu tun?“ organisiert. Dieses Thema fand und findet sich anschließend als „brandheiß“ im Kontext der Pandemie und der Mehrfachbelastung gerade für Frauen mit Homeoffice und Kinderbetreuung wieder, so dass das Frauennetzwerk sich wie gewohnt hochaktuell am Nerv der Zeit für Frauenthemen engagiert zeigte.

Der allgemeine Beratungsbedarf im Stadtteilzentrum war weiterhin hoch, konnte jedoch je nach Pandemie-Lage, d. h. Arbeiten unter verkürzten Öffnungszeiten oder gänzlicher Schließung mit telefonischer Beratungsmöglichkeit, nur eingeschränkt angeboten bzw. wahrgenommen werden. Dabei blieben bei den Besucher*innen des Stadtteilzentrums neben einfacheren Fragestellungen weiterhin auch sich komplex gestaltende Themen im Fokus, welche sie in unsere Beratungen führten. Menschen bei der Arbeitsplatzsuche zu unterstützen sowie dem teilweise komplexen Schriftverkehr des Jobcenters, anderer Behörden oder sonstiger Anbieter von Dienstleistungen galt dabei nach wie vor unser Augenmerk.

Das im letzten Jahresbericht angesprochene Angebot für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, welches durch die Initiative der Fachstelle „Kleine Riesen“ der ATS („Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe“) Suchtberatung Tornesch-Uetersen möglich geworden ist, konnte während des vergangenen Jahres 2020 nicht ausgeweitet bzw. überhaupt in Gang genommen werden. Dieses ist nicht zuletzt ebenso der Pandemie-Situation geschuldet.

Wir wünschen uns, dass das Jahr 2020 insgesamt für die Menschen im Stadtteil und für das Stadtteilzentrum kein verlorenes Jahr hinsichtlich der über die Jahre aufgebauten guten Strukturen war und wir nicht zu vieles verloren haben.

III. **Ausblick 2020**

Unsere Arbeit im Jahr 2021 kann sich nur nach dem jeweils aktuellen, regionalen Infektionsgeschehen richten.

Unsere Hauptaufgabe ist es, Kontakte zu fördern, Menschen in Verbindung zu bringen und den sozialen Austausch hier im Stadtteil durch Stadtteilrelevante Angebote zu begünstigen.

Unser Ziel für 2021 kann nur sein, bestehende Kontakte so gut wie möglich zu halten. Die neuen Medien lassen sich dabei nur begrenzt nutzen. Gerade unsere älteren Besucher*innen haben größtenteils kein Interesse mehr, sich mit neuen Medien zu beschäftigen, dadurch ist eine regelmäßige Kontaktaufnahme nur über Telefon möglich.

Wir fahren im Stadtteilzentrum weiterhin eine Art „Notprogramm“, d. h, wir sind täglich von 9.00 – 13.00 Uhr vor Ort und auch telefonisch zu erreichen und für akuten Beratungsbedarf oder Hilfestellungen haben wir die Möglichkeit geschaffen, nicht aufschiebbare Beratungen durchzuführen. Zusätzlich haben wir zu unseren Besucher*innen, besonders zu den als Risikogruppe geltenden älteren Menschen, regelmäßig telefonischen Kontakt gehalten. Ebenso wurden alle Gruppenverantwortlichen regelmäßig über die laufende Entwicklung hinsichtlich des Stadtteilzentrums informiert. Das Ziel dabei sollte sein, allen ein gutes Gefühl in dieser schwierigen und ungewöhnlichen Zeit zu geben, ihnen zu signalisieren: Ihr seid nicht allein!

Wir sehen uns insgesamt gut aufgestellt für die kommenden Aufgaben und hoffen, dass es nach den ausgesprochenen Kontaktverboten und anderen Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona Krise auf absehbare Zeit wieder einen „normalen“ Alltag gibt, der den Menschen die Ängste nimmt und allen wieder eine Teilhabe am öffentlichen, sozialen Leben möglich macht.

Wir hoffen darauf und bleiben optimistisch, was die Arbeit hier im Stadtteilzentrum betrifft.

Wedel, 31. März 2021

Rainer Bleuel und Michaela Frieda Harmssen